

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.  
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 17.

Mittwoch, den 10. Februar 1897

14. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Am Donnerstag, den 18. ds. Mts.  
vormittags 1/2 10 Uhr

wird auf dem Rathaus in Wildbad das Brechen, Beiführen und Schlagen von ca. 300 cbm harten Sandsteinen auf den häufigsten Waldwegen des hiesigen Reviers, sowie das Beiführen von 28 Eisenbahnwagen Kalksteine vom Bahnhof Calmbach ins Kleingebirge sowie das Schlagen derselben verankert.

Gleichzeitig wird das Brechen von Steinen im Bruch an der Brunnenbergsteig und dem Unt. Rollwassersträhle auf mehrere Jahre vergeben.

## Herren- u. Damen-Costüme

für Maskenbälle, Fastnachtsaufführungen u. Gesellschaften, Theater etc. in größter Auswahl zu vermieten.

Erste u. größte Masken- und Theater-Garderobe.

Eugen Nees, Stuttgart,  
Holzstr. 8.

Katalog und Preisverzeichnis liegt in Wildbad bei Herrn Niezinger, Buchbindermeister zur gefl. Ansicht auf.

Früch eingetroffen:

**Bismarck-Häringe**  
**Rollmops**  
**Kieler Bücklinge**  
**Häringe pur Milchner**

bei Carl Wilh. Bott.

Wildbad.

Hallmayer's konzentrierter  
**Pflanzendünger**

empfiehlt Chr. Batt.

**Ausverkauf**

in  
**Mädchen Trägerschürzen**

bei G. Niezinger.

## Wohnungs-Mietsverträge

sind stets vorrätig in der Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann.

Zu unserer am

**Donnerstag, den 11. Februar 1897**

**im Gasthof z. Sonne**

stattfindenden

## Hochzeits-Feier

beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte höflichst einzuladen.

**Emma Hammer**  
Wildbad.

**Ernst Knodel**  
Vaihingen a/E.

Kirchgang um 1/2 12 Uhr vom „Gasthof z. Sonne“ aus.

## Vorhangstoffe

in schönster Auswahl, zu billigsten Preisen empfiehlt

Wilh. Ulmer.

Wildbad.

## Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.

Es sind am Plage von den feinsten bis zu den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren, Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Gadenstiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-, Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe, Arbeiterstiefel und Wald-Schuhe.



Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub- und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder, von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeng-, Knopf- u. Gadenstiefel. Feinste Auswahl in Tuch- u. Filzstiefeln, Tuchschuh von M. 1.50 an. Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Achtungsvoll

**Wilhelm Treiber, Schuhmacher**  
hinter dem Hotel Klumpp.

## Bekanntmachung.

Rein

### Tanz-Kurs

beginnt heute Mittwoch, den 10. Februar  
abends präcis 8 Uhr  
im Saale des Gasth. z. Eisenbahn.  
Anmeldungen können daselbst noch gemacht werden.

G. Hofmann.

### I<sup>a</sup> Schweizer-Käse

### I<sup>a</sup> Backstein-Käse

wie auch

### Kräuter-Käse

empfehlen

G. W. Bott.

### Schablonen

zum Wasche zeichnen empfiehlt  
J. F. Gutbub.

### Spirituosen:

Arac de Batavia  
Cognac franz.  
Heidelbergeist  
Kirschwasser  
Rum de Jamaica  
und diverse feine Liqueure  
bringt in empfehlende Erinnerung.  
Chr. Brachhold.

### Suppen-Stangen,

„ Nudeln,

„ Stern,

„ Rübelen,

### Makaronen,

Knorr's Suppeneinlagen,

Reis, Gerste, Sago

empfehlen

G. Lindenberger.

### Für Reisende und Auswanderer.



Carl Wilh. Bott, Hauptstr.  
conf. Bez.-Agent der Red Star Linie vermittelt Abschlüsse nach New-York u. Philadelphia genau zu den von der Linie vorgeschriebenen Preisen.

### Vogelfutter:

Canariensamen

Hanfsamen

Rübsamen

Haferkerne

empfehlen

Christ. Pfau.

Vorzügliches

### Schuhfett

in Büchsen à 10, 20 und 40 S empfiehlt

J. F. Gutbub.

Wildbad.

### Schuhwarenlager-Empfehlung.



Den verehrten Einwohner Wildbads und Umgebung bringe ich mein gut sortiertes Schuhwarenlager von stärkster Qualität bis feinst, jeder Art, für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in empfehlende Erinnerung.

Gleichzeitig bemerke ich, daß ich zu jeder Jahreszeit auch Holzschuhe mit und ohne Filzfutter, Turnschuhe, sowie Winterwaren auf Lager halte.

Maß-Bestellungen, sowie Reparaturen werden schnell und pünktlich bei möglichst billiger Berechnung ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilh. Lutz, Schuhmacher Hauptstraße 91.



Wildbad.

Griechische Wein von F. C. Ott in Würzburg  
ärztlich empfohlen:

Ferner Malaga, Menescher Ausbruch u. sonstige Krankenweine  
offen und in Flaschen

empfehlen

F. Funk (G. Lindenberger.)

Hauptstraße.

Lindenbergerplatz.

### Wilhelm Ulmer, Hauptstrasse 104

empfehlen sein grosses Lager in

### Aussteuer-Artikeln:

#### Bettfedern u. Flaum

doppelt gereinigt und gedämpft  
garantiert nur  
neue, vorzügliche Kupfware.

#### Anfertigung von Betten

u. einzelnen Bettstücken  
bei streng reeller und sachkundiger  
Bedienung

#### Leinen- u. Baumwoll-Waren:

Geblichte Leinen u. Halb-  
leinen einfach u. doppelbreit  
Handtuchzeug, Tischzeug,  
Tischtücher, Servietten,  
farbige Tischzeuge,  
Bettbarchent in Körper u. Atlas  
Flanndrill,  
Baumwolldrill zu Unterbetten  
Matrakenstoffe.

Gläser Hemdentücher,  
gebleicht u. ungebl. Stuhltuch,  
Damast, Pelzpiqué,  
Gardinen,  
Bettzenglen  
in garantiert echten Farben u. bester  
Qualität,  
Schurz- u. Kleiderzeuge,  
Marquiseendrill.

#### Rote Bettdecken, Jacquard-Decken

rein wolle u. halbwole

Baumwollene Betttücher, Bettüberwürfe, Bettvorlagen, Tisch- u. Commode-Decken,  
weisse u. farbige Taschentücher.

### Schöne Dampfpäpfel und Zwetschgen

sind zu haben bei

Wilh. Fischer.

### I<sup>a</sup> Ementhaler,

### I<sup>a</sup> Rahm-Käse

empfehlen

Kr. Dreiber.

### Eingemachte Bohnen

empfehlen

Chr. Batt.

Guter frisch gebrannter

### CAFE

ist stets zu haben bei

J. F. Gutbub.

Wildbad.

### Baumwollene Hemden, Flanelle

bei Abnahme von 1/2 Stück gebe solches zu dem Fabrikpreise ab. G. Kieginger.

## R u n d s h a u.

— Seine Majestät der König hat am 5. Febr. ds. Js. die erledigte Stelle des Bahnhofsverwalters II. Klasse in Neuburg dem Eisenbahnsekretär Eichhöfer in Ulm übertragen; ferner den Amtsgerichtsschreiber Schloß in Künzelsau zum Landgerichtsschreiber in Hall ernannt.

Stuttgart, 5. Febr. Wie aus den Kreisen der zu den Kommissionsberatungen in Stuttgart versammelten Abgeordneten verlautet, liegt der Stand der Kommissionsarbeiten z. Bt. so, daß vor Ende Februar an eine Einberufung des Landtags nicht gedacht werden kann. — Ende Dezember waren bekanntlich die Vertrauensmänner der Zentrums- und der Sozialdemokratischen Partei in Ulm versammelt und haben daselbst auch zu der Schulfrage in Württemberg in mehreren Resolutionen Stellung genommen. Mehrere fordern in der Hauptsache die Beibehaltung der geistlichen Lokal- und Bezirksschulaufsicht, finanzielle Besserstellung der Lehrer, Trennung des Mesnerdienstes vom Schuldienst, jedoch mit der Maßgabe, daß jeder einzelne Lehrer den Mesnerdienst freiwillig übernehmen kann. Der Organistendienst soll mit den betr. Schuldiensten verbunden bleiben, aber extra bezahlt werden. Endlich besagen jene Resolutionen, daß zeitgemäße Reform der Schule, welche nicht bloß unterrichten, sondern auch erziehen soll, nicht bekämpft werden, wohl aber eine Ueberlastung der Schule mit unnützigem Ballast.

Stuttgart, 5. Febr. Heute früh 7.36 waren die Straßenbahnwagen eben vom Königsbau abgefahren, als unter heftigem Krachen der Schachdeckel des Elektrizitätskabelkastens zunächst dem obersten Mast gegenüber dem Kronprinzenpalais in die Luft flog und eine große Feuersäule von mindestens 12—15 Fuß aus dem Kabelkasten an dem Mast in die Höhe schlug. Vermutlich infolge allzugroßer Spannung des elektrischen Stromes war die Befestigung in dem Kabelkasten geschmolzen. Der Schaden war bald wieder repariert, doch hatte der Zwischenfall die Folge, daß die Straßenbahnwagen in der ganzen Stadt wegen zu schwachen Stromes einige Zeit nicht mehr vorwärts kommen konnten.

Spiegelberg, 5. Febr. Heute nacht ist das Wohnhaus des pens. Wirtshausbesizers Karl Hägele abgebrannt. Der Schaden an Gebäuden beträgt 1600 M., derjenige an Mobiliar etwa 3000 M. Der Eigentümer und dessen Schwager sind obdachlos. Die ledige 64 Jahre alte Schwägerin des Besitzers, welche seit Monaten krank und geistig gestört ist, hat den Brand aus Lebensüberdruß verursacht. Die Abgebrannten sind nur notdürftig versichert.

Von der bayerischen Grenze, 4. Febr. (Brücken-Einsturz.) Vorgestern sollte der Knecht eines Fuhrmanns und Pferdebesizers in Schopfloch mit einem mit Mehl schwer beladenen Fuhrwerk nach Leutershausen fahren. Als er über die Brücke bei Büchelberg kam, brach dieselbe ein und Fuhrmann samt Pferd und Wagen stürzten ins Wasser. Der Knecht, sowie die Pferde konnten gerettet werden, nur die Ladung ist fast ganz unbrauchbar geworden, wodurch dem Abfender einem Mehlhändler in Schopfloch ein beträchtlicher Schaden entstanden ist.

Saulgau, 5. Febr. Gestern feierten in der Pfarrkirche zu Bernhardsweiler Ferdinand Widmann von Steinbronn und seine Ehe-

frau, welche seit 47 Jahren das Amt einer Hebammen versteht, das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar wurde mit Geldgeschenken von J. J. M. dem König und der Königin, sowie vom württb. Kriegerbund bedacht. An dem Festessen nahmen über 200 Personen teil.

Tauberbischofsheim, 6. Febr. (Lebendig verbrannt.) In Grohsinderfeld wurde gestern früh die ledige 54 Jahre alte Haberforn im Hausgang ihrer Wohnung mit verkohlten Kleidern und mit vielen Brandwunden bedeckt, tot aufgefunden. Es wird vermutet, daß dieselbe einem brennenden Licht zu nahe kam, wobei ihre Kleider in Brand gerieten. Die Wohnung war von außen abgeschlossen, da die bei der Verunglückten wohnende Sophie Lang um 1/7 Uhr, als sie zur Kirche ging, die Thüre geschlossen hatte. Aus dem Hause dringender Rauch hat die Nachbarn auf den Unfall aufmerksam gemacht.

Pforzheim, 4. Febr. Pforzheim wird in diesem Jahre auch seinen geordneten Karnevals-Umzug haben. Die kürzlich hier neubegründete Karnevalsgesellschaft hat in ihrer am Dienstagabend im „Schwarzen Adler“ abgehaltenen Versammlung die Veranstaltung eines solchen am Fastnachts-Dienstag beschlossen. Vollständig soll der Umzug aus 11 Gruppen: Musikwagen, Kindergruppe, Schneider im Mittelalter, desgl. Buchdrucker, Bürgerauschussführung, Bärenreiter, Theaterbau, internationale Hochzeitsgesellschaft auf dem Fahrrad, Tigererbild, verschiedene Kindergruppen, Prinz Karneval mit Hofstaat, bestehen, wird jedoch, je nach Beitritt neuer Mitglieder, noch großartiger gestaltet werden.

Sigmaringen, 5. Febr. Das fehlende Poststück mit 40 000 M. Wert wurde auch gestern trotz eifriger Nachforschung nicht aufgefunden. Die Untersuchung dauert fort. Das Hochwasser der Donau ist noch wenig zurückgegangen. Man darf begierig sein, ob die Sendung nicht doch noch aufgefunden wird, wenn die Donau wieder in ihrem Bett und das Wasser wieder klar ist.

Köln, 7. Febr. Die Höhe des Wasserstandes des Rheins betrug heute 7.10 Meter. Das Wasser steigt noch weiter. Vom Oberrhein wird wieder Steigen gemeldet.

— In dem in Kall (bei Köln a. Rh.) belegenen Bandisenwalzwerk von Falser zerplatzte am Dienstag ein schweres Schwungrad, dessen einzelne Teile das Dach durchschlugen und, über mehrere Häuser hinwegfliegend, in den benachbarten Straßen niederfielen. Ein gewaltiges Eisenstück durchschlug den neuerbauten Kamin. Eine Anzahl Personen wurden verletzt, zwei derselben durch den ausströmenden Dampf schwer verbrüht.

Mühlhausen i. C., 5. Febr. (Großfeuer.) Seit heute früh 6 Uhr steht die große Baumwollspinnerei von Dollfus-Maue in der Franklinstraße in Flammen. Das Haupt- und die Nebengebäude sind vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf 800 000 Mark geschätzt. 200 Arbeiter sind brotlos geworden. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

Haarlem, 6. Febr. Auf einem Maskenballe bei der Rentnerin Mizer brach Feuer aus, wodurch eine furchtbare Panik entstand. Zwei Frauen kamen in den Flammen um.

— Die griechischen Studenten an der Universität Athen haben einen großen Kra-wall gemacht und das Universitätsgebäude mehrere Tage und Nächte besetzt gehalten,

weil ein Prof. der Medizin eine naseweise Frage eines Studenten etwas verb. zurückgewiesen hatte und nicht gemahregelt wurde, wie es die Studenten verlangt hatten. Militär mußte das Universitätsgebäude umzingeln, durfte es aber nicht erstürmen. Durch Absperrung des Wassers und der Verproviantierung wurden die Studenten endlich zur Uebergabe gezwungen. Die Räubersführer sollen gerichtlich bestraft werden. Die Universität selbst wurde auf einige Monate geschlossen.

## Verschiedenes.

Bom Oberlande, 4. Febr. Es ist oft beinahe unglücklich, was oft gemäß uralten Rezepten in den Apotheken zur Herstellung besonders heilkräftiger Salben verlangt wird. Kam da ein Männlein in eine Apotheke und verlangte um 18 Kreuzer, was er richtig auf 50 Pfg. umgerechnet hatte, „Armenfüßschmalz“. Der Apotheker kam ihm ein kleines Döschen gereinigtes Schweinefett und ließ den Mann auf dem Glauben, daß es ausgekochtes Fett von einem hingerichteten sei. „Was hat denn der thö?“ fragte das Männlein. „Das weiß ich nicht so genau,“ entgegnete der Apotheker, „er ist halt sein Lebtag a rechte Sau gew.“ Mit dieser Auskunft war der Käufer zufrieden.

Blüderhausen, 5. Februar. Zu welchen Thaten die „Eifersucht“ führen kann, zeigt, wie die Remetzg. berichtet, folgendes Beispiel: Am Lichtmessfeierabend war hier eine Hochzeit im Gasthaus zum „Lamm“. Bei derselben tanzte die verheiratete Fabrikarbeiterin K. mit einigen tanzlustigen Besuchern. Zwei ihrer Kolleginnen wurden darob nun derartig eifersüchtig, daß sie auf Rache sann. Als die K. am andern Tag in das Geschäft ging, riefen die beiden sie in ihr Wohnhaus herein mit der Bemerkung, sie müßten ihr etwas mitteilen. Nichts Schlimmes ahnend, folgte die K. dem Rufe. Allein die wichtige Mitteilung bestand darin, daß sie eine Tracht Prügel bekam und ihr die Zöpfe abgeschnitten wurden! Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet. Den Zopfabschneiderinnen dürfte eine Strafe zu Teil werden, daß ihnen die Lust zu ähnlichen Experimenten vergeht.

— Der Weg, es Allen recht zu machen. Der Charakterkomiker Ewald Grobeker, der vor einigen Tagen kurz nach seinem goldenen Bühnenjubiläum in Wiesbaden gestorben ist, war Ende der vierziger Jahre am königstädtischen Theater in Berlin thätig. Eines Abends wurde dort, laut „Magdb. Ztg.“, die Posse „Gebrüder Fidibus“ gegeben und erregte großes Mißfallen. Grobeker stand gerade mit seinem Kollegen Hänsel auf der Bühne, als ein großes Lärmen, Pfeifen und Schreien losbrach. Ein Teil schrie „Aufhören!“, ein anderer „Weiterspielen!“ Da wandte sich Grobeker zu Hänsel und sprach laut: „Am beiden Teilen des geehrten Publikums zu genügen, kannst Du weiterspielen und ich werde aufhören.“ Diese Bemerkung schlug so glücklich ein, daß das Stück wenigstens zu Ende geführt werden konnte.

— „Und das Unglück schreitet schnell.“ Die „Deutsche Zeitung“ berichtet über folgenden löstlichen Vorfall: Die Gymnastikbuben die Erlaubnis, während der Zehnminuten-Pause in den Anlagen der Umgebung spazieren zu gehen. Dabei traf eine Abteilung mit einem Eselsgesährt zusammen. Im jugendlichen Uebermut neckten sie das Tier. Auf

einmal erscheint der Kutscher, alle nehmen Reißaus; nur einen, der sich von dem ganzen Treiben ferngehalten, kann der Kutscher erreichen. An ihm läßt er seine Erbitterung und seinen Zorn aus; er giebt dem armen Schelm zwei derbe Backpfeifen. Im Gefühl der erlittenen Beleidigung eilte der Knabe bitterlich weinend dem Gymnasium zu, um dort dem Direktor hiervon Anzeige zu machen. Da widerfähre ihm kurz vor dem Portal das Mißgeschick, während er von seinen Augen die Thränen abwischt, mit Heftigkeit gegen Professor Z. zu rennen. Siehe da: zwei weitere Ohrfeigen sausen um seinen Kopf! Mit erhöhtem Schmerzgefühl, unter strömenden Thränen, eilte der Unselige weiter zum Direktor. Er macht von dem im widerfahrenen Unrecht Anzeige mit den heftig schluchzenden Worten: „Der Herr Professor Z. hat mir eben zwei Ohrfeigen gegeben — ich habe ja dem Esel nichts gethan!“ Schwapp, da saßen ihm zwei neue hinter den Ohren.

— **Gratis-Bisitenkarten.** Eine neue Keks-lame betreibt ein Porzellangeschäft im Norden der Reichshauptstadt. Hat eine Dame größere Einkäufe gemacht, so erkundigt man sich nach der Wohnung der gnädigen Frau,

da man beabsichtige, die Sachen durch besondere Boten ihr zuzusenden. In ihrem Heim angelangt, findet die Dame dann nicht nur das Paket mit den gekauften Gegenständen bereits vor, sondern als Geschenk der Firma auch noch 50 Stück Bisitenkarten mit ihrem eigenen Namen. Die Firma hat sich mit einer Schnelldruckerei in Verbindung gesetzt und läßt dort sogleich die Karten anfertigen.

— **Motor-Häuser.** Man fängt jetzt schon an, von den Motorwagen zu richtigen Motorthäusern überzugehen. Ein Amerikaner läßt sich, so schreibt das Berliner Patentbureau Gerson u. Sackse, einen solchen Wagen bauen, der in zwei Stockwerken vier Zimmer enthält. Die Maschinenanlage befindet sich im Boden des Fahrzeuges. Das obere Stockwerk kann zusammengeklappt werden, um das Untersahren von Brücken zu ermöglichen. Der Gedanke, auch für die Ortsveränderung auf gewöhnlichen Straßen bequeme Wohnräume zu schaffen, wie sie die modernen Schiffe für die Wasserstraßen bietet, ist eigentlich gar nicht so übel.

— **Eine streifende Gemeindevertretung.** Ein merkwürdiger Ausstand ist in der fran-

zösischen Gemeinde Saint-Jean-Brevelay ausgebrochen. Ein geschiedener Ehemann wollte mit einem jungen Mädchen eine neue Ehe eingehen; alle nötigen Schritte waren gethan und der Hochzeitstag festgesetzt. Nun ist aber der ganze Ort gut katholisch und die Gemeindevertretung auch. Der Bürgermeister erklärte also, wegen religiöser Bedenken die Trauung nicht vollziehen zu können und gab seine Entlassung. Nun wurde sein Stellvertreter aufgefordert, aber dieser folgte dem Beispiele, und so ging es fort, bis schließlich kein einziger Gemeindevertreter mehr vorhanden war. Der Bräutigam gedenkt vor Gericht eine Entschädigung für die unfreiwillige Wartezeit zu beanspruchen.

•. (Klassenunterschied.) Dienstmädchen: „Ach, ich habe Migräne!“ — Gesellschafterin: „Was Migräne, den Größenwahn haben Sie! Die gnädige Frau hat Migräne, ich habe Kopfweh und Sie — haben einen Brummhadel.“

•. (Verschnappt.) „Wie, jetzt nach 10 Jahren müssen Sie noch eine Landwehrübung mitmachen? Da wird Ihnen das Gehörchen aber schwer fallen?“ „O nein — ich bin ja verheiratet.“

## In den Fesseln der Schuld.

Criminalnovelle von C. Sturm.

(Nachdruck verboten.)

2.

Purpurrot schloß in Carolas Wangen das Blut, als der Professor so edelsinnig und Glückwünschend zu ihr sprach und dabei so freundlich und mit sichtlichem Wohlgefallen seine großen, schönen, braunen Augen auf ihr ruhen ließ. Die Lippen des jungen, sonst so gewandten Mädchens zitterten dann förmlich, als sie antwortete:

„Verbindlichen Dank Herr Professor, für den schönen Geburtstagwunsch! Ich will mich bemühen, diesen Wunsch wahr zu machen!“

Gar seltsam wurde auch das Ehepaar Pohlmann von der Erscheinung des Professors Galen und seinen Worten berührt. Dieser Mann war gar nicht wie die meisten anderen Herren der vornehmen Gesellschaft, die zwar in den höflichsten Formen und besten geselligen Sitten sich zeigten, aber nicht wie Professor Galen auch Geist und Herz in diesen Formen offenbarten.

Dieser Professor schien freilich auch ein ganz besonders von Gott begnadeter Mensch zu sein.

Glänzend hatte Galen seine Examen bestanden und sich schon so frühzeitig auf dem Gebiete der Kunstgeschichte und Kunstkritik ausgezeichnet, daß er bereits im Alter von achtundzwanzig Jahren eine Professur erhalten hatte, und vor wenigen Monaten, kaum dreiunddreißig Jahre alt, als ordentlicher Professor an die königliche Akademie berufen worden war.

Aber nicht nur eine hohe Bildung und ein genialer Geist zeichneten Professor Galen aus, sondern auch seine ganze Erscheinung war dazu angethan, ihm die Herzen aller Derjenigen zu gewinnen, mit denen er in geschäftlichen oder künstlerischen Verkehr trat.

So geschah es auch heute bei dem Feste im Pohlmann'schen Hause. Professor Galen erweckte nicht nur das allgemeine Interesse der Gäste sondern er erwarb sich auch die

teils offene, teils stille Sympathie vieler der anwesenden Damen und Herren und zwar keineswegs nur durch seine statliche Erscheinung und seine geist- und seelenvollen Augen, sondern noch viel mehr durch sein lebenswürdiges, die Herzen gewinnendes Wesen, welches so ganz frei von Hochmut u. Dunkel war, und neben der großen, geistigen Bedeutung doch nur die Tugenden eines guten Menschen zeigte.

Freilich regte sich dann in manchem jungen Mädchenherzen auch der Neid, als Professor Galen Carola Pohlmann zur Tafel führte und mit ihr so geistvoll und so herzlich plauderte, als wäre Fräulein Pohlmann bereits seine beste Freundin und er ihr nicht vor einer halben Stunde erst vorgestellt worden.

Aber es konnte ja auch nicht anders sein, als daß Professor Galen, der Freund des Referendars Ernst Pohlmann, bei seinem ersten Eintreten in das Haus des Bankdirektors der Tochter desselben zunächst seine Huldigungen und seine ganze bezaubernde Lebenswürdigkeit zuwandte. Nach der Beendigung der Tafel und während des dann folgenden Balles würde dieser neue Stern in der Herrenwelt, als welchen man Professor Galen bereits ansah, sich wohl auch dazu veranlaßt sehen, seine Strahlen weiter zu verbreiten und noch andere Bekanntschaften zu machen.

Aber diese Berechnung vieler Damen und Herren trug fast gänzlich, denn Professor Galen wich auch nach der Aufhebung der Tafel lange Zeit nicht von der Seite Carolas, er tanzte nicht nur Polonaise, sondern auch Walzer und Contre mit ihr, und war auch in den Pausen bemüht, die junge Dame zu unterhalten.

Natürlich sahen dies auch die Eltern Carolas sehr gern, denn ein so bedeutender und in so glänzenden Verhältnissen lebender Mann wie Professor Galen mußte auch in anspruchsvollen Familien ein beliebter Freier sein. Des Bankdirektors Augen glänzten vor heller Freude, wie er den Professor so unzertrennlich an der Tochter Seite sah, und

Frau Direktor Pohlmann erkannte mit dem Scharfblick der erfahrenen Mutter, daß bereits bei dieser ersten Begegnung die Liebe in das Herz Carolas, wie auch in dasjenige Galens ihren stegreichen Einzug gehalten hatte, und und sie betete still zu Gott, daß er das hohe und unerwartete Glück der geliebten Tochter vollenden möge.

Am meisten triumphierte, wenn auch im Stillen, Ernst Pohlmann, denn er war es ja, der den Professor Galen seinen Freund nannte und der ihn in das Elternhaus eingeführt hatte. Ihm wurde deshalb auch vom Vater und Mutter und ganz besonders von Carola herzlichster Dank zu Teil, daß er es verstanden, den Professor für das Fest und vielleicht für eine Freundschaft für das ganze Leben zu gewinnen. Und Ernst war naturgemäß auch derjenige, dem sich der Professor zuerst offenbarte, als er mit diesem später in einer stillen Nische des Saales stand und dem Tanze zuschaute.

„Lieber Freund,“ flüsterte Galen dem Referendar leise in's Ohr, „ich muß Ihnen ein Geständnis machen. Ich bin heute abend im Begriff, mein Herz an Ihre Schwester zu verlieren, und ich sehe keinen andern Ausweg, als daß ich entweder mutig um Fräulein Carola freie, oder, falls dieses Vorhaben nicht den Beifall Ihrer Eltern finden sollte, daß ich resigniert verzichte, und sobald als möglich mich entferne.“

„O, mein verehrter Freund, denken Sie doch nicht an letztere Möglichkeit!“ antwortete Ernst Pohlmann freudig bewegt und reichte dem Professor die Hand. „Ihre Werbung ist doch eine große Ehre für uns und zumal auch für meine Schwester, und wenn dieselbe Ihre Liebe erwidert, was mir so gut als sicher erscheint, so kann Ihre Werbung nur von Erfolg begleitet sein. Ich bitte Sie freundlich, morgen meinen Eltern einen Besuch zu machen, ich werde dieselben wie auch meine Schwester darauf vorbereiten.“

(Fortsetzung folgt.)